

einer Fezerei ähnlich; denn seit 1740, wo der alte Dessauer den eisernen Lade-  
stoc eingeführt hatte, schoß der Preuße vier- bis fünfmal in der Minute, er  
lernte es später noch schneller, 1773 fünf- bis sechsmal, 1781 sechs- bis sieben-  
mal. Das Feuer der ganzen langen Bataillonsfront war ein Blitz und ein  
Knall. Wenn die Salven der exerzierenden Mannschaft früh am Morgen unter  
den Fenstern des Königsschlosses zu Potsdam dröhnten, war der Lärm so groß,  
daß alle kleinen Prinzen und Prinzessinnen aus den Betten sprangen.

Denn wer das Soldatenvolk recht sehen wollte, der mußte nach Potsdam  
reisen. Der Ort war ein ärmlicher Flecken gewesen zwischen Havel und Sumpf;  
der König hatte ein feineres Soldatenlager daraus gemacht; kein Civilist durfte  
dort einen Degen tragen, auch der Staatsminister nicht. Dort lagen um das  
königliche Schloß in kleinen Ziegelhäusern, die zum Teil auf holländische Art  
gebaut waren, die Kiesen des Königs, das weltberühmte Grenadierregiment.  
Es waren drei Bataillone von 800 Mann, außerdem 6—800 unrangierte zum  
Ersatz. Wer von den Grenadieren mit Frau und Kindern behaftet war, der  
erhielt ein Haus für sich; von den andern Kolossen hausten je vier bei einem  
Wirt, der ihnen aufwarten und Kost besorgen mußte, wofür er etliche Maister  
Holz erhielt. Die Leute dieses Regiments wurden nicht beurlaubt, durften  
keine öffentliche Handarbeit treiben, keinen Branntwein trinken, die meisten  
lebten wie Studenten auf der hohen Schule, sie beschäftigten sich mit Büchern,  
mit Zeichnen, mit Musik, oder arbeiteten in ihren Häusern. Sie erhielten  
außergewöhnlichen Sold, die längsten von 10—20 Thaler monatlich, schöne  
Leute in hohen blechbeschlagenen Grenadiermützen, wodurch sie noch um vier  
Hände breit höher wurden, und die Luerpfeifer des Regiments waren gar  
Mehren. Wer zur Leibkompanie des Regiments gehörte, der war so merk-  
würdig, daß er abgemalt und im Korridor des Potsdamer Schloßes aufgehängt  
wurde. Diese Enakföhne in Parade oder exerzieren zu sehen, reisten viele  
distinguierten Personen nach Potsdam.

Diese Grenadiere waren die Leidenschaft des Königs; sie waren seine lieben  
blauen Kinder; er kannte jeden Einzelnen genau, nahm an ihren persönlichen  
Angelegenheiten lebhaften Anteil, unterhielt sich, wenn er gnädig war, mit den  
einzelnen und ertrug lange Reden und dreiste Antworten. Was irgendwo in  
Europa von großen Leuten zu finden war, ließ der König ausspüren und durch  
Güte und Gewalt zu seiner Garde schaffen. Da stand der Riese Müller, der  
sich in Paris und London für Geld hatte sehen lassen, — die Person zwei  
Groschen — er war erst der vierte oder fünfte in der Reihe; noch größer war  
damals Jonas, ein Schmiedeknecht aus Norwegen, dann der Preuße Hohmann,  
dem der König August von Polen, der doch ein stattlicher Herr war, mit der  
ausgestreckten Hand nicht auf den Kopf reichen konnte; endlich später James  
Kirckland, ein Ire, den der preußische Gesandte aus England entführt hatte,  
und wegen dessen der diplomatische Verkehr beinahe abgebrochen wurde; er  
hatte dem König gegen 9000 Thaler gekostet. Aus jeder Art von Lebensberuf